

+ der weiß-blaue Pluspunkt

Mitteilungen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) und der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen

133. Ausgabe 3/2016

Ergebnisband zum schulsportlichen Unfallgeschehen im Freistaat Bayern erschienen

Die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB) und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) haben 2012 eine Kooperation mit der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ der Bergischen Universität Wuppertal beschlossen.

Ziel der Zusammenarbeit war es, den bisherigen Kenntnisstand zum Unfallgeschehen im Sportunterricht der Allgemeinbildenden Schulen – aufbauend auf der Erstuntersuchung im Schuljahr 2001/02 – in erweiterter Form zu aktualisieren und Trends aufzuzeigen. Auf diese Weise sollten der bisherige Kenntnisstand überprüft, empirisch fundierte Grundlagen für Präventionsprogramme und Maßnahmen bereitgestellt und die Voraussetzungen für eine kontinuierliche zukünftige Berichterstattung verbessert werden.

Kern der Kooperation war die Untersuchung von Schulsportunfällen der Allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/14. Durch die Ziehung von gemeldeten Schulsportunfällen aus den Datenbanken der KUVB/Bayer. LUK konnte eine zeitnah zum Unfallereignis durchgeführte Befragung der betroffenen Unfallschüler und Unfallschülerinnen und der sie zum Zeitpunkt des Unfalls unterrichtenden Sportlehrkräfte realisiert werden. Die Ergebnisse sind nun in einem rund 140-seitigen Ergebnisband zusammengestellt worden.



In einem geschäftsbereichsübergreifenden Verfahren und der erfreulichen Projektbegleitung sowohl durch den Geschäftsbereich Rehabilitation und Entschädigung als auch durch die IT-Abteilung des Geschäftsbereichs Recht und Services wurden insgesamt 4.800 Fragebögen an die verunfallten Schülerinnen und Schüler und an deren Lehrkräfte (jeweils 2.400) versendet. Die Zustellung erfolgte mit Rücksicht auf saisonale Schwankungen im Sportunterricht an vier über das Schuljahr verteilten Messzeitpunkten. Ausgefüllt und zurückgesendet wurden 3.031 Fragebögen, was einem Gesamtrücklauf von 63,1% entspricht. Die Lehrkräfte beantworteten

insgesamt 1.513 Fragebögen, die Schüler 1.518. Damit war der Rücklauf zwar etwas geringer als in der ähnlich gelagerten Erstuntersuchung vor 13 Jahren, er reichte aber aus, um repräsentative Ergebnisse zu erzielen.

Wichtige Ergebnisse

Die in Bayern durchgeführte Untersuchung ist die derzeit aktuellste repräsentative Landesstudie zum schulsportlichen Unfallgeschehen. Sie bestätigt in wesentlichen Bereichen die Befunde aus vorangegangenen Länderstudien zum Unfallgeschehen in Bayern und auch in Nordrhein-Westfalen; sie zeigt aber zugleich auch neue Unfallentwick-

lungen auf und verweist auf effektive Ansatzpunkte für die künftige Präventionsarbeit der Schülerunfallversicherungen:

- Unter vergleichender Einberechnung der Expositionszeiten und der jeweiligen Schülerzahlen ereignete sich mit etwas mehr als 30 % der größte Anteil der Schulsportunfälle an Mittelschulen, gefolgt von Realschulen und Gymnasien mit jeweils etwas weniger als 30 %; den geringsten Unfallanteil weisen die Grundschulen mit 10 % auf.
- Mit überdurchschnittlichen expositionszeitbezogenen Risikofaktoren zwischen 1,4 und 1,6 besitzen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 9 das höchste Risiko, im Schulsport zu verunfallen; für Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse betrug das Risiko dagegen nur 0,3 und liegt damit fünfmal niedriger.
- Über 80 % der Unfälle ereignen sich nach wie vor in den Turn- und Sporthallen, gefolgt von den Sportplätzen mit knapp 8 %.
- Die großen Sportspiele Fußball und Basketball besitzen sowohl hohe Unterrichtsanteile als auch noch höhere Unfallanteile. Sie weisen daher überdurchschnittliche Unfallrisiken im Schulsport auf, die allerdings im Ver-

gleich zur Landesstudie im Schuljahr 2001/02 leicht zurückgegangen sind.

- Ball, Boden und der Körper einer Mitschülerin bzw. eines Mitschülers sind die häufigsten Verletzungsgegenstände, wobei sich der Anteil des Balls um etwas mehr als 9 % von 43,6 % im Schuljahr 2001/02 auf 34,3 % im Schuljahr 2013/14 verringert hat.
- Die Unfälle ereigneten sich am häufigsten in Spielsituationen. Wenn die Schülerinnen und Schüler während eines Ballspiels verunfallten, wollte gut die Hälfte der Verunfallten bewusst und aktiv „in das Geschehen eingreifen“; beinahe ebenso häufig ging den Befragten, insbesondere den Schülerinnen, „alles viel zu schnell“.
- Aus Sicht der Unfallschüler waren die zum Unfall führenden Bewegungen keineswegs „schwierig“ und „unbekannt“, sondern überwiegend „leicht“ und „bekannt“.
- Die verunfallten Schülerinnen und Schüler haben häufig gute Sportnoten, treiben gerne Sport und sind überwiegend motiviert und ehrgeizig.



- Wenn die Unfallursache bei einem Mitschüler des Verunfallten lag, dann spielten aus Lehrersicht die Kategorien „Aggression“, „übersteigerter Ehrgeiz“ und „mangelnde Disziplin“ an den Gymnasien eine noch geringere Rolle als an den anderen Schulformen.

- In Bayern gaben im Schuljahr 2013/14 knapp 72 % der befragten Schülerinnen und Schüler an, dass sie immer (45 %) oder manchmal (26,6 %) einen Fahrradhelm tragen. Zu beachten ist jedoch, dass die Bereitschaft, Protektoren zu benutzen, mit dem Alter deutlich zurückgeht.

Der interessierte Leser kann die Ergebnisse und Trends vollumfänglich im Ergebnisband der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ der Universität Wuppertal nachlesen. Er erscheint als Band 71 der Reihe „Schriften zur Körperkultur“ im März 2016 im LIT-Verlag. Er wird über die KUVB/Bayer. LUK an einen breiten Moderatorenkreis verteilt und kann dort angefordert werden.

Heiko Häußel, Kommunale Unfallversicherung Bayern; Prof. Dr. Horst Hübner, Universität Wuppertal

Leitfaden zur Lebensmittelhygiene für ehrenamtliche Helfer ist nun mehrsprachig verfügbar

Hygienefehler beim Umgang mit Lebensmitteln können immer wieder zu schwerwiegenden Erkrankungen führen, die besonders bei Kleinkindern und älteren Menschen lebensbedrohlich werden können. Solche lebensmittelbedingten Erkrankungen können bei Vereins- und Straßenfesten oder ähnlichen Veranstaltungen, aber auch bei der Essensausgabe in Gemeinschaftseinrichtungen, schnell einen größeren Personenkreis betreffen. Nun haben

das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) und das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) einen "Leitfaden zur Lebensmittelhygiene für ehrenamtliche Helfer" in zahlreichen verschiedenen Sprachen herausgegeben. Dieser Leitfaden kann daher gut bei der Essensausgabe mit Hilfe nicht-deutschsprachiger ehrenamtlicher Helfer bzw. bei gemeinsamen Veranstaltungen eingesetzt werden.

Leitfaden Lebensmittelhygiene

(verfügbare Sprachen:

Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Kurdisch, Pashtu, Persisch, Serbisch, Somali, Tigrinisch, Urdu)

➔ www.lgl.bayern.de

LGL Bayern



Hayfa Al Mansour

Das Mädchen Wadjda

(Original: The Green Bicycle)

Random House, München 2015, 302 S., 12.99 €

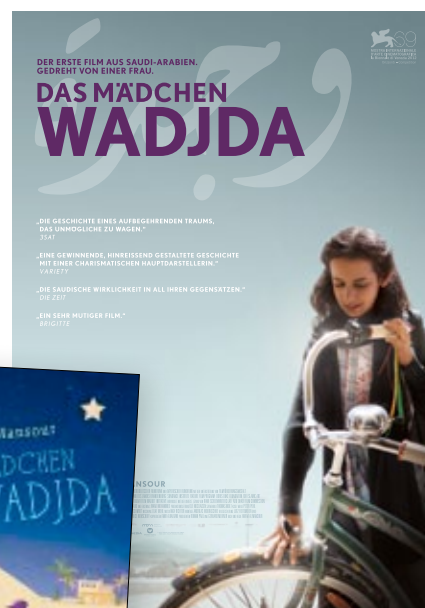
Das Leben in Saudi-Arabien besteht für die elfjährige Wadjda in der Schule vor allem aus Regeln, Verboten, Kontrollen und Sanktionen: eine strenge Bekleidungsordnung, keine Fotos, kein Schmuck, kein Musikhören, nicht singen, nicht laut lachen, vor allem nicht mit einem Jungen gesehen werden etc.

Ihre Mutter leidet genauso unter diesen Einschränkungen – absurd und mittelalterlich wirkt es auf uns, dass eine Arbeit im Krankenhaus als „unsittlich“ gilt und vom Ehemann ausdrücklich genehmigt werden müsste. Undenkbar ist für Frauen und Mädchen der unbegeleitete Aufenthalt auf öffentlichen Straßen und die selbstständige Nutzung von Verkehrsmitteln: Man braucht Erlaubnisscheine und einen speziellen Chauffeur. Wadjdas Traum von einem Fahrrad ist ein Ausbruchversuch aus diesem starren Verhaltenskodex. Mit kleinen Geschäften, großer Sparsamkeit und Fleiß versucht sie Geld für die Anschaffung des grünen Fahrrads zurückzulegen – und wird von den Er-

wachsenen bitter enttäuscht. Tragik und Glück wechseln sich in jähem Tempo ab.

Dieses Buch gibt einen Einblick in eine völlig andere Kultur. Es weckt Verständnis für die neuen Schüler/-innen aus islamisch geprägten Ländern, die hier einen geradezu freizügigen Lebensstil erleben.

Das Buch ist für junge Leser ab zehn Jahren geeignet. Als Klassenlektüre ist es mit mehr als 300 Seiten zu dick, aber ein Muss für jede Schulbibliothek und als Literaturtipp für eine Buchvorstellung ab 5. Jahrgangsstufe sehr zu empfehlen.



Die Autorin – die erste Regisseurin eines längeren Spielfilms in Saudi-

Arabien – erhielt für ihr Erstlingswerk insgesamt sechs internationale Filmpreise. Ein Trailer ist im Internet unter folgendem Link zu finden:

🔗 www.wadjda-film.de

Der Film lief im März 2016 bereits in der ARD.

*Katja Seßlen,
Kommunale Unfallversicherung Bayern*



Am 11. Mai gab Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml den Start zur neuen Kampagne „Ganz schön gemein!“, die sich mit der Psyche von Kindern und Jugendlichen befasst. Ziel ist es, über seelische Krankheiten aufzuklären, seien es Ess-Störungen wie Bulimie oder Magersucht, Störungen der Aufmerksamkeit ADHS oder Depressionen.

Kampagne des Bayer. Gesundheitsministeriums

Kinder haben ein Recht auf psychische Gesundheit

Kinder sollen körperlich und seelisch unversehrt aufwachsen, aber nicht alle haben dieses Glück: Neben körperlichen Krankheiten beeinflussen auch psychische Störungen das Leben von Heranwachsenden. Laut dem aktuellen Bericht zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Bayern sind psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen häufige Erkrankun-

gen. 2014 lag in Bayern bei jedem 4. Heranwachsenden eine solche Diagnose vor und zwar quer durch alle Bevölkerungsschichten.

Der Bayerische Präventionsplan des Staatministeriums für Gesundheit und Pflege will dazu beitragen, dass psychische Störungen frühzeitig erkannt werden, damit die geeignete Unterstützung

für die Betroffenen gefunden werden kann. Dies geht allerdings nur mit Unterstützung der Eltern und weiterer Erwachsener, die die Kinder und Jugendlichen beim Aufwachsen begleiten. Oft werden die Symptome nicht ernst genug genommen – oder aber aus Scham verdrängt. Und: Die Übergänge zwischen „normal“ und „auffällig“ sind fließend. Eine sorgfältige Diagnostik, durchgeführt von ausgebildeten Fachleuten, ist sinnvoll, um weitere Schritte

zu planen und eine Unterbehandlung oder ein Übertherapieren zu vermeiden.

Generell kann ein frühzeitiger Therapiebeginn bei einer psychischen Erkrankung erheblich dazu beitragen, die Prognose zu verbessern und die Heilungschancen zu vergrößern. Darüber hinaus erfahren die betroffenen Kinder und Jugendlichen durch aktive Hilfe, dass sie nicht alleine gelassen werden und sich für ihre Krankheit nicht schämen müssen.

Bis zum Herbst sollen in ganz Bayern regionale Aktionen stattfinden, um Eltern, Lehrer und Gleichaltrige zu sensibilisieren. In einer Wanderausstellung werden Bilder von Kindern gezeigt, deren Eltern depressiv oder alkoholabhängig sind.

Weitere Informationen unter
• www.stmgp.bayern.de

Stmgp

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA): **Thema: Alkohol – Filme und Arbeitsmaterial für Schule und Jugendarbeit**

Die neu erschienene DVD enthält einen Spielfilm „Die Chance“ (20 Min.), der typische Jugendliche im Partyfieber zeigt. Unter Alkoholeinfluss wird die Abschiedsfeier vor dem Umzug der Schülerin Jana zu einem einzigen Fiasko.

Fünf einzeln vorführbare Kurzfilme (je ca. 4 Min.) porträtieren die unterschiedliche Haltung von Jugendlichen im Hinblick auf ihren Alkoholkonsum. Die Äußerungen der Teenager lassen sich mit der Klasse diskutieren.

Ein Sachfilm (ca. 30 Min.) in insgesamt sieben Teilen beleuchtet die Geschichte des Alkohols, beschreibt die Wirkung im Körper und Organschäden durch riskanten Alkoholkonsum.

In einem 15-minütigen Experteninterview beziehen Wissenschaftler Stellung zu Fragen der organischen und psychischen Schädigung durch riskanten Alkoholkonsum. Arbeitsblätter mit Diskussionsanregungen und Foliensätze bieten Anregung für die Verwendung im Unterricht. Der Vorteil dieses didaktischen Mediums liegt darin, dass alle Teile einzeln für die Stundengestaltung

verwendbar sind und Lehrkräften daher einen flexiblen Einsatz des Materials ermöglichen. Für die Fächer Biologie, Chemie, Deutsch, Religion/Ethik, Sozialkunde und Kunst sowie für Projekttag zum Thema „Gesundheit“ und „Verkehrssicherheit“ ist die DVD sehr zu empfehlen. (Bezug nur über die BzGA, nicht über KUVB!)

Herausgeber/Bezugsquelle:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA)
• www.bzga.de
Tel.: 0221 8992-0
Fax: 0221 8992-300

Crystal Meth (Infobroschüre)

Materialien für die Suchtprävention in den Klassen 8–12

Alkohol (Infobroschüre)

Materialien für die Suchtprävention in den Klassen 5–10

Alkohol? Kenn dein Limit.

Begleitmaterial/Broschüre zum TV- und Kinospot mit CD



Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern

Herausgeber:

Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB),
Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK)
Körperschaften des öffentlichen Rechts,
Ungererstraße 71, 80805 München

• www.kuvb.de

• www.bayerluk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Direktor Elmar Lederer

Redaktion:

Katja Seßlen, Ulrike Renner-Helfmann, KUVB

Redaktionsbeirat:

Elmar Lederer, Walter Schreiber, KUVB

E-Mail: • praevention@kuvb.de

Fotos: KUVB, DGUV, Image-Source

Grafik und Druck:

Universal Medien GmbH, München

*Katja Seßlen,
Kommunale Unfallversicherung Bayern*